

Digitaler „Bertha-Tag“ am BvSG in Andernach

Wie geht es nach Corona weiter? - Mit dieser Frage beschäftigte sich der digitale Vortrag von Professor Josef Freise am 9. Juni anlässlich des Bertha-Tages am Bertha-von-Suttner-Gymnasium in Andernach. Nach einem Grußwort des Schulleiters Ulrich Hotz hörten die Schülerinnen und Schüler der Stufen 10 bis 12 in unterschiedlichen Räumen interessiert zu, als Herr Freise an beispielhaften Persönlichkeiten ausführte, wie Menschen mit au-



ßergewöhnlichen Belastungen umgehen können. So etwa die 1924 geborene Ruth Weiss, die aus Fürth in den 1930er Jahren nach Südafrika emigrierte. In einer E-Mail, die sie im Vorfeld an Josef Freise richtete, gibt sie den jungen Erwachsenen am Bertha-von-Suttner Gymnasium folgenden Ratschlag mit auf den Weg: „Meine Message an die jungen Leute ist ganz einfach. Schaut nicht weg, wenn jemandem Unrecht geschieht. Greift ein, denn jeder Mensch ist gleichberechtigt und seine Rechte müssen verteidigt werden.“

Freise berichtete auch von Begegnungen mit anderen Menschen, die sein Leben geprägt und bereichert haben. Von der Ordensschwester Ruth Pfau, etwa, die sich in Pakistan als Ärztin in der Leprahilfe engagierte oder von Nathan Durst, dem es als Holocaust Überlebender später in Israel gelang, als Psychologe anderen Opfern des Holocausts therapeutisch zur Seite zu stehen. „Eigene Belastungen hat Herr Durst in Stärke umgewandelt“, so Freises Fazit. Die Jugendlichen lauschten gebannt, da Freise durch seine persönlichen Erinnerungen und Begegnungen als authentischer und persönlicher Referent überzeugte. Wohnhaft in Neuwied, lehrt und forscht Freise seit über zwanzig Jahren zur Friedenspädagogik und ist zugleich

versierter Kenner des interreligiösen und interkulturellen Dialoges. In seinem Vortrag machte er immer wieder deutlich, dass es auf gelebtes Engagement im Alltag und vor Ort ankommt: „Ich möchte euch ermutigen, dass ihr jetzt in dieser schwierigen Zeit der Pandemie von anderen Menschen lernt, dass man Krisen und schwierige Zeiten auch bewältigen kann, dass Krisen einen stärken können.“ Und mit Blick in die Zukunft sagte der Hochschullehrer: „Sucht euch Menschen, die Orientierung geben, entwickelt Haltung und werdet starke Persönlichkeiten.“ In der abschließenden Runde gab es Gelegenheit, das Gehörte noch zu vertiefen. So stellten die jungen Erwachsenen viele persönliche und engagierte Fragen, denen sich Josef Freise zugleich kompetent und sehr offen stellte. Freise ermutigte die Jugendlichen, sich durchaus etwas zuzutrauen und auch mal mutig aus der eigenen Komfortzone herauszutreten. „Genießt die Vielfalt und sucht die Begegnung und den Dialog, setzt euch ein gegen Diskriminierung und seid euch bewusst, dass es oft viel leichter ist, sich einzubringen –etwa auch im Vorfeld der Bundestagswahl – als es manchmal scheint.“

Anna Katharina Kaefer, Öffentlichkeitsarbeit